

ANZEIGE
HolidayCheck

...beantwortet Ihre
Urlaubs-Fragen!

Muss ich meine Reise für die Oster- und Pfingstferien stornieren oder umbuchen?

Pauschalreise für die Osterferien werden aufgrund der Reisewarnung des Auswärtigen Amts vom Veranstalter kostenfrei abgesagt. Für eine kostenlose Stornierung oder Umbuchung der Pfingsturlaube gibt es aktuell keine Grundlage. Als Pauschalurlauber sollten Sie Ihre Buchungsstelle oder Ihren Veranstalter kontaktieren.



Diese Frage wurde beantwortet von
Urlaubs-Experte Stefan Hack
aus dem HolidayCheck Reisebüro.

Für alle weiteren Fragen sind die Urlaubs-Experten von HolidayCheck täglich von 8 – 23 Uhr erreichbar:

089 143 79 100

HolidayCheck AG
Bahnweg 8
CH-8598 Bottighofen
Tel. 0800/2404455
www.holidaycheck.de

KURZ NOTIERT

Lichtkunst online

Die irische Stadt Galway hatte sich mit viel Kunst und tollen Events auf das Kulturhauptstadtjahr vorbereitet. Nun kommt wegen der Corona-Krise niemand. Und sogar der St. Patrick's Day musste ohne die traditionellen Paraden und Feiern auskommen. Der finnische Illuminationskünstler Kari Kola hatte zu diesem Anlass „Savage Beauty“ konzipiert, ein Licht- und Farb-Spektakel, das die Connemara Mountains in Farben taucht. Galway 2020 macht das „Savage Beauty Artwork“ nun auf digitalem Weg zugänglich: galway2020.ie. *sfl/srt*

Aktion wird ausgezeichnet

Die Vereinten Nationen haben die Aktion Schutzwald des Deutschen Alpenvereins als vorbildliches Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. „Gesundheit ist gerade Thema Nummer eins. Dazu bedarf es einer intakten Umwelt“, begründete Jury-Mitglied Andreas Silbersack, Vizepräsident des Deutschen Olympischen Sportbunds, die Entscheidung. Es gelte, den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. „Die Aktion Schutzwald ist in dieser Hinsicht vorbildlich.“ Das Projekt, in dem Freiwillige in fünfjährigen Arbeitseinsätzen bei der alpinen Schutzwaldpflege helfen, gibt es schon seit 36 Jahren. Unter fachlicher Anleitung werden in den Bergregionen Bäume gepflanzt, Zugangswege gepflegt, Hochsitze gebaut, Sturmflächen geräumt und Jungwald gepflegt. Ohne den Schutzwald wären Teile der Bayerischen Alpen unbewohnbar. Er hält Steinschlag, Felsstürze, Muren und Lawinen von den Tallagen fern. Gleichzeitig ist er wichtig fürs Trinkwasser und bietet Tieren und Pflanzen Lebensraum. Infos unter www.alpenverein.de *sfl/srt*

Die Zweige, Kräuter und Blüten, die am Ufer des Päijänne-Sees stehen – Maaria Arlén weiß um ihre heilende Kraft. Da ist die Schafgarbe mit ihrer weißen Blüte. Sie soll das Blut reinigen und damit der Leber helfen, sagt die finnische Heilkundlerin. Sie stoppe das Blut, das aus kleinen Wunden fließt und sie sei gut für die Verdauung, für die Lunge und eine reine Haut. Da ist die Fichte, deren Spross im Frühjahr sich für die Herstellung eines Sirups eigne, heilsam bei Husten und Erkältung. Jeden Zweig, jede Blüte nimmt Maaria an diesem Spätsommerabend in den Wäldern nahe Lahti einzeln in die Hand und bindet ihn schließlich in ein Bündel aus Birkenzweigen ein.

So beginnt die Vorbereitung auf einen Saunabend im Herzen der finnischen Seenlandschaft. Denn auch wenn Maaria die Kräuter-Heilkunde über Jahre erlernt hat – die eigentliche Kunst der 48-Jährigen liegt darin, sie in der Sauna zur Entspannung ihrer Gäste anzuwenden. In der 80 Grad heißen gläsernen Sauna, mit Blick auf den See im Abendlicht, taucht sie die trockenen Zweige in Wasser, spritzt es über die Steine, die von einem Ofen zum Glühen gebracht wurden und sorgt damit für Feuchtigkeit und für einen kurzfristigen Hitzeschock, wie ihn Saunagänger in Deutschland von Aufgüssen kennen. Doch es sind keine künstlichen Aromen, die sich über den Saunagänger ausbreiten, es sind reine Naturdüfte.

Sauna und Finnland, sagt Maaria, diese beiden Begriffe gehören zusammen. In dem Land mit etwas mehr als fünf Millionen Menschen gibt es rund drei Millionen Saunen. In finnischen Saunen schwitzt man im Badeanzug, keinesfalls nackt, erläutert Maaria, jedenfalls dann, wenn Frauen und Männer zusammen im Raum sind. Zur Ausstattung gehört ein einfacher Filzhut, der den Kopf davor schützen soll, zu heiß zu werden. Jedes Wohnhaus, jedes Hotel, manche Schiffe, Busse, ja sogar Konzerthallen und Tagungszentren, sie alle haben einen solchen Rückzugsort zum Schwitzen, Entspannen, zur Geselligkeit und auch zum Trinken. Für Maaria sind sie der Ort, an dem die Finnen ihre Naturheilkunde erlernt haben und bis in die heutigen Tage weitergeben, ein Wissen um die Kraft der Kräuter.

Eine Ahnung davon bekommen ihre Gäste, als sie jedem einzelnen das Birkenbündel tief ins Gesicht drückt. Nicht zu glauben, wie intensiv die getrockneten Blätter ihren Duft entfalten. Erneut ins heiße Wasser getaucht, schlägt Maaria mit der Rute auf Rücken und Gesäß, leicht, ohne Schmerzen zu verursachen, aber doch so, dass die Haut sich rötet und die Durchblutung angeregt wird. Fest drückt sie das Bündel in die Nieren, der untere Rücken entspannt sich, manche Delinquenten reagieren mit einem tiefen Seufzer, so wohligh, dass sie am liebsten danach gleich schlafen gehen würden.

FINNLAND
Die Ruhe selbst

Heilkunde, Historisches und Entspannung – das bietet ein traditioneller Saunagang an den Ufern des Päijänne-Sees. Inmitten der finnischen Wälder lässt sich die Landschaft bei einer Bootsfahrt genießen, Saunagang inbegriffen.

VON GABRIEL SCHULTHEISS



Einfach mal abschalten: Entspannen kann man in der finnischen Stadt Lahti nicht nur bei einem Saunagang, sondern auch bei einer Bootsfahrt auf dem Päijänne-See, dem tiefsten See des Landes. FOTO: PICSOL

Als wenn wir nicht schon genug Entspannung in diesen Tagen gehabt hätten. An einem windstillen Tag ist die Ruhe am Ufer des längsten finnischen Sees bei Asikkala allumfassend. Buchstäblich nichts ist zu hören, keine Vögel, kein Rauschen der Bäume, keine plantschenden Badegäste, keine Grille, nicht einmal das Surren von Insekten, für das die finnischen Wälder berüchtigt sind. Höchstens ist in der Ferne das Tuckern eines kleinen Motorbootes zu vernehmen, ganz schwach, sodass man schon genau hinhören muss.

Vielleicht hat ja die „Happy Day“ wieder einmal den Vääksy-Kanal durchfahren, um vom Stadtsee in Lahti aus in den Päijänne einzufahren. Am Vortag sind wir die Strecke selbst mit dem betagten, kaum vier Meter breiten Boot gefahren, das im Jahr 1886 vom Stapel gelaufen ist – damals, als der Stadtsee, der Vesijärvi, noch als Sammelplatz für das Holz diente, das über den Kanal aus den Wäldern nach Lahti geflößt wurde, um es mit der Bahn weiter zu transportieren. Heute dient der See dem Freizeitvergnügen der Finnen und der Touristen.

Als Kapitän Esa Mykkänen das Boot über den See navigiert, verschwindet gemächlich das Wahrzeichen der Stadt, die große Skischanze, die im Winter mit ihren Veranstaltungen Zehntausende Menschen anlockt. Später beheizt Esa die kleine Sauna im Heck des Bootes, wie könnte es anders sein. Bis sie heiß genügt, genießen wir die Liegestühle, um die Landschaft an uns vorbeigleiten zu lassen. Die Sonne sinkt, das Licht wird gelb und weich. Alle paar Hundert Meter strahlt sie ein braun gestrichenes Holzhaus am Ufer an, jedes mit einer Anlegestelle für ein kleines Boot, das im Schilf versteckt ist.

Nach dem Saunagang stärken wir uns mit Lachssuppe, in der dicke Brocken des Fisches neben kleinen, ungeschälten Kartoffeln und

frischem Gemüse schwimmen. Von einem Motorboot grüßen uns ein paar Freizeidfischer. In der Schleuse des Kanals, die einen Höhenunterschied von drei Metern zwischen den beiden Seen überwindet, müssen wir warten, bis eine Jacht die Kammer verlassen hat. Ein älteres Ehepaar hat es sich darin in Badeanzug und nacktem Oberkörper gemütlich gemacht, die Unordnung an Bord weist darauf hin, dass sie schon länger unterwegs sind. Sari, die Frau des Kapitäns, die an der Schleuse an Bord gekommen ist, macht das Boot schließlich an einem Steg fest. Wir beziehen unsere Zimmer und verabreden uns, natürlich für den nächsten Saunagang.

Nach dem Saunagang stärken wir uns mit Lachssuppe, in der dicke Brocken des Fisches neben kleinen, ungeschälten Kartoffeln und

GUT ZU WISSEN

Destination Lahti, die achtgrößte Stadt Finnlands, gilt bei den Finnen selbst als eher unscheinbar. Doch es gibt ein paar Menschen, die das ändern wollen. Zum Beispiel die Macher der Teerenpeli Whiskey Distillery, die in der Innenstadt ein Restaurant betreiben, www.tai-vaanranta.com. Führungen mit Whiskey-Probe kosten 25 Euro pro Person. Oder Kaffee-Röster Joonas Reinikainen. Das Urbild eines Hipsters mit gegeltem

Haar und gezwirbeltem blonden Schnauzbar hat mit seiner Kahiwa-Rösterei Kontakte zu Kaffeeproduzenten in der ganzen Welt aufgebaut und wird 2020 in der Innenstadt eine eigene Kaffee-Bar in großem Stil eröffnen. joonas.reinikainen@kahiwacoffee.fi.

Erleben Sehenswert ist die große Konzerthalle am Ufer des Stadtsees, die nach dem finnischen Komponisten Sibelius be-

nannt ist, www.sibelialasto.fi. Danach bietet sich ein Spaziergang durch den nahen Skulpturenpark an. Heilkundlerin Maaria Arlén betätigt sich auch als Stadtführerin, Kontakt über maaria@travellamo.fi. Dreistündige Saunagänge mit Maaria lassen sich buchen bei maaria@travellamo.fi, Preise beginnen bei 375 Euro für vier Personen. Informationen über die Tour mit Happy Days (220 Euro pro Stunde für bis zu

zwölf Personen) gibt es unter www.happydayslaiva.fi.

Übernachten Das Lehmonkärki-Resort in Asikkala am Ufer des Päijänne-Sees ist bestens ausgestattet für einen Aufenthalt. Die Preise für einen einwöchigen Aufenthalt in einer der Villen des Resorts beginnen bei 750 Euro pro Woche in der Sommersaison. Kontakt über lehmonkarki@lehmonkarki.fi, www.lehmonkarki.fi.

BUCHTIPP

Mit Stinki durch drei Stan-Staaten

Vanessa Scharsching nimmt die Leser in ihrem Buch „Wer geradeaus fährt, muss betrunken sein“ mit auf eine turbulente Reise durch Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan.

Scheinehe“ ein und ringen sich auch dazu durch, vergorene Stutenmilch zu trinken, um die Gastgeber nicht vor den Kopf zu stoßen.

Stinki absolviert derweil Kurven, Schlaglöcher und Wellblechpisten. „Der Subaru war ja nicht nur Anstoß für unsere Reise und Anstoß einer Schimpftraden gewesen, sondern auch immer wieder Anlass für unvergessliche Begegnungen mit Einheimischen“, notiert Vanessa Scharsching dankbar: „Kinder und Erwachsene lieben Stinki.“ Leicht ist es trotzdem nicht, mit dem reparatur-



bedürftigen Gefährt unterwegs zu sein.

„Wir fuhren Gefühlsachterbahn.“ Auch deshalb bleibt Stinki zurück, als die beiden sich ins Pamir-Gebirge wagen, eine „Gegend der Superlative“. Vor Duschabe macht Scharsching einen kleinen historischen Exkurs, der das „linguistisch-kulturell-religiöse Knäuel in Zentralasien“ zumindest zu erklären versucht. „Momente, die einen zumindest mittelfristig ein bisschen erden“ gibt es immer wieder. Nach fantastischen Landschaftserlebnissen und Begegnungen mit Men-

schen, deren karges Leben für die Globetrotter unvorstellbar ist, geht die Reise weiter nach Usbekistan, wo mehr Kulturtourismus angesagt ist. Am Ende wird der – mittlerweile wieder reparierte – Stinki „in einen schönen Lebensabend auf kirgisischen Straßen entlassen. Die beiden haben einen Käufer für ihr altersschwaches Gefährt gefunden.“

Vanessa Scharsching hat für die turbulente Reise den richtigen Ton gefunden – mit einer Prise Selbstironie. So liest sich das Roadmovie locker und unterhaltsam. Die Fotos – leider sehr klein – von Christian Biermann helfen dabei, im Kopf mitzureisen. Und das ist doch gerade in Zeiten des Nicht-Reisen-Dürfens das Allerbeste. *sfl/srt*

Vanessa Scharsching: Wer geradeaus fährt, muss betrunken sein, Knesebeck Stories, 240 S., 18 Euro, ISBN978-3957283887